

FEUERVOGEL

5. Oktober 2026



Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen eine klangvolle
Konzertsaison 2026/27.

steiermaerkische.at/verantwortung



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER

MO, 5. Oktober 2026, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

FEUERVOGEL

Igor Strawinski (1882–1971)

Fuervogel-Suite (1919)

L'oiseau de feu et sa danse (Der Feuervogel und sein Tanz)

Variation de l'oiseau de feu (Variation des Feuervogels)

Ronde des princesses (Reigen der Prinzessinnen)

Danse infernale du roi Kastcheï (Höllentanz des Königs Kaschtschej)

Berceuse (Wiegenlied)

Finale

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840–1893)

Klavierkonzert Nr. 1 in b, op. 23

Allegro non troppo e molto maestoso

Andantino semplice

Allegro con fuoco

Kristina Miller, Klavier

Recreation – Das Orchester

Dirigent: **Fuad Ibrahimov**

Radioübertragung: Dienstag, 3. November 2026, 14:05 Uhr, Ö1

Zur Eröffnung der neuen Saison entfesseln Fuad Ibrahimov und Kristina Miller mit dem Orchester Recreation die volle Leidenschaft der russischen Musik. „Da ich in einer einsamen Gegend aufgewachsen bin und seit meiner frühesten Kindheit vom unbeschreiblichen Zauber echt russischer Volksmusik durchdrungen war, liebe ich das russische Element in all seinen Erscheinungsformen leidenschaftlich, mit einem Wort: Ich bin im wahrsten Sinne des Wortes Russe.“ Dieses Bekenntnis von Pjotr I. Tschaikowski hätte in gleicher Weise auch Igor Strawinski unterschrieben, obwohl der aus St. Petersburg stammende Vorreiter der Moderne seine Heimat bereits 1910 Richtung Paris verließ. Der Romantiker Tschaikowski wuchs im ländlichen Udmurtien westlich

des Urals auf, in seiner Heimatstadt Wotkinsk. Von dort hatte er einen viel weiteren Weg zum Weltruhm zurückzulegen als sein jüngerer Kollege. Strawinski schuf sein umjubeltes Ballett „Der Feuervogel“ 1910 als 28-Jähriger in und für Paris. Der 35-jährige Tschaikowski musste sich 1875 in Moskau für sein nachmals so berühmtes erstes Klavierkonzert noch als Dilettant beschimpfen lassen.



Zweite Suite nach dem Ballett „Der Feuervogel“ (1919)

Igor Strawinski komponierte sein Ballett „Der Feuervogel“ zwischen November 1909 und Mai 1910 in St. Petersburg für einen begnadeten Tänzer und Choreographen. Sein Name war Michail Fokin, er war Petersburger wie Strawinski, und auch er wurde wie sein Freund 1910 von Diaghilew für die in Paris auftretenden Ballets Russes engagiert. In der Seine-Metropole choreographierte Fokin die Uraufführungen berühmter Ballettmusiken – von Strawinskis „Feuervogel“ und „Petruschka“ bis hin zu Ravels „Daphnis et Chloé“ und zur „Josephslegende“ von Richard Strauss. So vielfältig die Stoffe, so wandlungsfähig war auch die Begabung Fokins. Er forderte von den Tänzern individuelle Bewegungen statt vorgefertigter Muster, Ausdruck statt klassischer Tanzgestik und eine neue

Einheit im Gruppentanz, den er als eine Art kollektiven Körper verstand.

Das erste Ballett, in dem er diese Forderungen umsetzen konnte, war Strawinskis „Feuervogel“, ein großes Handlungsballett von 45 Minuten Länge über Gestalten aus den russischen Volksmärchen. Fokin und Strawinski hatten drei verschiedene Märchen zu einer Handlung verbunden: das Märchen vom standhaften Zarewitsch, der die verzauberte Zarewna erlöst, die Legende vom wundersamen Feuervogel und die Erzählung vom bösen Zauberer Kaschtschej. Sowohl für die Musik als auch für die Tänzer bot die Gegenüberstellung dieser vier Figuren eine ideale Vorlage: Fokin konnte als Zarewitsch zur strahlend hellen, durchwegs diatonischen Musik

Strawinskis brillieren, an seiner Seite seine Frau Vera Fokina. Die Welt des Bösen in Gestalt des Zauberers wurde durch den italienischen Tänzer Enrico Cecchetti verkörpert. Der damals schon sechzigjährige Römer bewegte sich zur düster-chromatischen Musik des Zauberers in klassischen Schritten und Gesten. Zwischen beiden Welten stand der Feuer-vogel, den Tamara Karsawina verkörperte. Am Ende siegt das Gute über das Böse, die Aura des volksmusikalisch Hellen über das chromatisch Dunkle.

Strawinski hat aus den 19 Musiknummern des Balletts drei verschiedene Konzertsuiten zusammengestellt: 1911, 1919 und 1945. Die ausufernde Orchesterbesetzung des Originals hat er in der zweiten Suite

von 1919 reduziert. Auf die Introduction folgen hier zunächst die Musik des Feuer-vogels und ihre Variation. Daran schließen sich zwei besonders populäre Glanzstücke an: der Reigen der Prinzessinnen, der weltberühmt wurde, als ihn Strawinski 1946 für einen Slow-Foxrott freigab („Summer Moon“); und der Höllentanz des Zauberers Kaschtschej, die sicher berühmteste Nummer aus dem Ballett; schließlich das Wiegenlied und das Finale.



Tschaikowskis Erstes Klavierkonzert

Es war kein Zufall, dass Russlands heute berühmtestes Klavierkonzert ausgerechnet in den USA zur Uraufführung gelangte: Tschaikowskis b-Moll-Konzert Opus 23 wurde am 25. Oktober 1875 in Boston, Massachusetts, von dem Deutschen Hans von Bülow aus der Taufe gehoben, weil sich in seiner russischen Heimat kein Pianist fand, der sich dafür begeisterte. Später machten sich zwar immer mehr Solisten das Werk zu eigen, unterbreiteten dem Komponisten aber auch Vorschläge für Verbesserungen am Klavierpart. Die Ratschläge des Elsässers Edward Dannreuther und des Russen Alexander Siloti hat Tschaikowski noch berücksichtigt. Anderes, wie eine drastische Kürzung des Finalsatzes, wagte man erst nach seinem Tod. Dies alles hat das breite Publikum kaum wahrgenommen: Vom ersten Moment an waren

es die wuchtigen Hörnertöne, die mächtigen Klavierakkorde und das grandiose Thema der Einleitung, welche die Zuhörer in ihren Bann schlugen.

Der Erfolg seiner Zweiten Symphonie, der „Kleinrussischen“, ermunterte Tschaikowski Ende 1874 zur Komposition dieses Virtuosenkonzerts für seinen Moskauer Freund Nikolaj Rubinstein. Als es im Februar 1875 vollendet war, spielte es der Komponist dem intendierten Widmungsträger vor – mit niederschmetterndem Ergebnis: „Ich spielte den ersten Satz. Nicht ein Wort, nicht eine Bemerkung ... Ich fand die Kraft, das Konzert ganz durchzuspielen. Weiterhin Schweigen. ‚Nun?‘, fragte ich, als ich mich vom Klavier erhob. Da ergoss sich ein Strom von Worten aus Rubinsteins Mund. Sanft zunächst, wie wenn er Kraft sammeln wollte, und schließlich ausbrechend mit der Gewalt des donnernden Jupiters. Mein Konzert sei wertlos, völlig unspielbar. Die Passagen seien so bruchstückhaft, unzusammenhängend und armselig komponiert, dass es nicht einmal mit Verbes-

serungen getan sei. Die Komposition selbst sei schlecht, trivial, vulgär. Hier und da hätte ich von anderen stibitzt. Ein oder zwei Seiten vielleicht seien wert, gerettet zu werden; das Übrige müsse vernichtet oder völlig neu komponiert werden.“

Wie anders lesen sich die Zeilen, die der deutsche Klaviervirtuose und Dirigent Hans von Bülow an Tschaikowski sandte. Nachdem er die Uraufführung im fernen Boston erfolgreich absolviert und auch die ersten Aufführungen in Europa gespielt hatte, bedankte er sich in überschwänglichen Worten: „Ich bin stolz auf die Ehre, die Sie mir mit der Widmung dieses herrlichen Kunstwerkes erwiesen haben. Die Ideen sind so originell, so edel, so kraftvoll, die Details, welche trotz ihrer großen Menge der Klarheit und Einigkeit des Ganzen durchaus nicht schaden, so interessant. Die Form ist so vollendet, so reif, so stilvoll – ich würde ermüden, wollte ich alle Eigenschaften Ihres Werkes aufführen, Eigenschaften, welche mich zwingen, dem Komponisten sowie all denjenigen ...“

Es lohnt sich, einige der von Bülow gepriesenen „originellen Ideen“ genauer zu beschreiben: Wahrhaft majestätisch beginnt die berühmte Einleitung des Konzerts, die im späteren Verlauf nicht wiederkehrt. Nach dem ersten Durchlauf tauschen Streicher und Pianist die Rollen: Die mächtigen Akkorde des Klaviers erklingen nun als zartes Pizzicato in den Streichern, während die Pianistin die herrliche Melodie des Orchesters in Oktaven anstimmt, verziert mit vollgriffigen Ornamenten. Geradezu obsessiv wiederholt die Pianistin das schicksalsschwere Hörnermotiv vom Anfang und lässt es durch die Lagen wandern, bis endlich wieder Des-Dur erreicht ist. Nun erstrahlt das Thema im vollen Glanz des Orchesters über gleichsam potenzierten Klavierakkorden. Merkwürdig fahle Marschmotive und eine rhapsodische Klavierkadenz leiten fast unmerklich zum eigentlichen Allegro über. Das Hauptthema dieses Allegro con spirito erklingt im Klavier in Oktaven, ein ukrainisches Volkslied, das Tschaikowski in seinem ukrainischen Sommersitz Kamenka

DIE NEUE KLEINE ZEITUNG

MEINE WELT



KLEINE ZEITUNG

den Landarbeitern abgelauscht hatte („Oy, kryatshe, kryatshe“). Das sehr viel ruhigere Seitenthema wird vom Klavier aufgegriffen und in eine sehnsüchtige Arie verwandelt. Typische Tschaikowski-Steigerungen bestimmen den Mittelteil, bis das Klavier zu einer Träumerei über das Seitenthema überleitet. Nach diesem Intermezzo bleibt die nervöse Unruhe für den ganzen Rest des Satzes bestimmend, bis die Solokadenz einsetzt. Erst dort klärt sich der Konflikt zwischen Moll und Dur ins optimistische Dur auf. Daraus entwickelt sich in gewaltiger Steigerung der hochvirtuose Schluss des Satzes.

Während der Kopfsatz 20 Minuten dauert, umfassen die beiden folgenden Sätze zusammen nur 15 Minuten. Das freundliche Andantino beginnt mit einer Volksweise der Flöte über den gezupften Saiten der

Streicher. Der Klang und die Harmonien dieses Hauptteils sind berückend schön. Als Mittelteil folgt ein Walzer in d-Moll im Prestissimo. In seiner Melodie hat Tschaikowski eine französische Chanson zitiert: „Il faut s’amuser, danser et rire“ (Man muss sich amüsieren, tanzen und lachen). Das Finale ist ein Feuerwerk an technischer Bravour und tänzerischer Grazie im kraftvollen Dreiertakt. Das Rondo-Thema in b-Moll ist wieder aus einem ukrainischen Frühlingslied abgeleitet, das erste Seitenthema aus einer russischen Volksweise. Als zweites Seitenthema dient eine beinahe hymnische Streichermelodie. Der Wechsel dieser Themen ist ebenso einfach wie effektiv, wobei das erste und dritte Thema zur Grundlage für atemberaubende Steigerungen dienen.

Josef Beheimb

INTERPRET:INNEN



Kristina Miller, Klavier

Kristina Miller, russisch-deutsche Pianistin, wurde 1986 in einer Musikerfamilie geboren. Im Alter von fünf Jahren begann sie Klavier zu spielen und schon nach kurzer Ausbildung hatte sie mit acht erste Soloauftritte mit Orchester. In den folgenden Jahren konzertierte Kristina regelmäßig und gewann den ersten Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb in Berlin und den zweiten Preis beim Internationalen Klavierwettbewerb in St. Petersburg.

2000 begann die junge Pianistin ihr Studium an der St. Petersburger Spezialmusikschule für talentierte Kinder bei A. Rubina. Sie erhielt ein Stipendium vom Kulturministerium in Moskau, spielte Konzerte in Europa und in den USA. Nach ihrem Schulabschluss erhielt sie Unterricht bei Leonid Zaichik am Konservatorium in St. Petersburg. 2006 gewann sie den Steinway-Preis des Steinway-Hauses in München und

begann ihr Studium an der Münchner Musikhochschule bei Gerhard Oppitz.

Während dieser Zeit spielte sie weltweit regelmäßig Solo- und Kammermusikkonzerte. Im April 2008 erschien ihre erste CD bei Naxos mit Stücken von Igor Frolov, die mehrfach auf BBC gesendet wurde. Außerdem machte sie regelmäßige CD-Aufnahmen im Bayerischen Rundfunk.

Nach Beendigung ihres Bachelor- und Masterstudiums mit Auszeichnung bei Gerhard Oppitz wurde sie im März 2013 zum zweiten Masterstudium am Konservatorium Privatuniversität Wien bei Johannes Kropfitsch zugelassen, das sie 2015 auch mit Auszeichnung beendete. Von 2017 bis 2023 debütierte sie hier: Berliner Philharmonie, Elbphilharmonie & Laeiszhalle Hamburg, Sala Sao Paulo, Stefanien-saal Graz, Victoria Hall Genf, Big Philharmonic Hall Vilnius, Herkulesaal München, Kurhaus Wiesbaden, The Krzysztof Penderecki European Center of Music und anderen mehr.

Fuad Ibrahimov, Dirigent

Fuad Ibrahimov wurde 1982 in Schuscha/Aserbaidschan geboren. Bereits mit 15 wurde er

Bratscher im Staatlichen Sinfonieorchester von Baku. Gleichzeitig begann er sein Violasstudium an der dortigen Musikakademie, das er ab 2002 an der Musikhochschule Köln bei Rainer Moog fortsetzte. Nach dem Solistendiplom studierte er ab 2006 bei Michael Luig Dirigieren und bestand die Diplomprüfung mit Bestnote.

Seit seiner Kindheit konzertiert Fuad Ibrahimov national und international als Solist und als Mitglied unterschiedlicher Kammerensembles und Orchester. Maßgeblich inspiriert auch durch Meisterkurse u. a. bei Mstislaw Rostropowitsch, der ihn besonders prägte, legte er auch in seiner eigenen Dirigententätigkeit früh einen besonderen Schwerpunkt auf die Arbeit mit hochbegabten Nachwuchsmusiker:innen. Mit der auf seine Initiative gegründeten staatlichen „Jungen Philharmonie Aserbaidschan“ nahm er schon 2008 erstmals am Festival „Young Euro Classic“ teil und steht diesem bis heute als künstlerischer Leiter vor. 2010 betreute er ein Gemeinschaftsprojekt deutscher Musikschulen mit dem venezolanischen „El Sistema“ und arbeitete in Venezuela unter anderem mit der „Sinfónica“ des Bundesstaates Guárico.

In seiner Karriere als Dirigent hat er bereits das Royal Philharmonic Orchestra London, die Sinfonia Varsovia, die Kremerata Baltica und viele mehr geleitet. 2012 übernahm er seine erste eigenständige Opernproduktion mit dem Gürzenich-Orchester an der Oper Köln. 2011 wurde er von Fabio Luisi zum „Pacific Music Festival“ in Japan eingeladen. Viele weitere Orchester in Deutschland, Österreich und Aserbaidschan kamen dazu.

Seit November 2014 ist Fuad Ibrahimov Leiter des Staatlichen Sinfonieorchesters Aserbaidschan, Chefdirigent der Neuen Philharmonie München und des Baku Chamber Orchestra und ist seit 2013 Stipendiat des Präsidenten der Republik Aserbaidschan.

Wolfgang Redik, Konzertmeister

Wolfgang Redik, 1968 in Graz geboren, studierte hier und an der Wiener Musikhochschule. Zu den wichtigsten Lehrern und Mentoren des mehrfachen Preisträgers internationaler Wettbewerbe zählen Isaac Stern, Norbert Brainin, Claudio Abbado und Ádám Fischer. Als Solist trat er mit zahlreichen Orchestern auf und gab Konzerte in Tokio, Shanghai, Mailand, Toronto, Chicago und Genf, in Leipzig, London und Zü-

rich sowie im Großen Musikvereinssaal Wien. Nach 25 Jahren, in denen sich der Künstler der Kammermusik verschrieben hat, widmet er sich nun vermehrt dem Solorepertoire und der Orchesterleitung. Er spielt eine Violine von Guadagnini aus dem Jahr 1772 (Besitz der Österreichischen Nationalbank). Wolfgang Redik unterrichtet Streicherkammermusik an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Für Recreation hat er das so genannte „Redik-Stipendium“ initiiert, bei dem gemeinsam mit Pat:innen jungen nachkommenden Musiker:innen die Möglichkeit geboten wird, bei regulärer Bezahlung Orchestererfahrung zu sammeln. Siehe Seite 16.



recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Armenien bis Neuseeland reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 05

bis 09) befinden sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent. Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanerin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeister: Wolfgang Redik | **Violin 1:** Laura Apostol | Marina Bkhiyan | Albana Laci | Michael Leitner | Catharina Liendl | Nikolina Maričić | Leonie Raß | Diana Redik | Carlina Sacristán | Katharina Stangl | Yi-Chen Yang | Volker Zach | **Violin 2:** Toshie Shibata | Mariaelena Gutierrez Abreu | Angelika Messanegger | Simone Mustein | Lara Primožič | Nicolás Sánchez | Christiane Schwab | Gabriele Vollmer | Anja Wobak-Eder | Georgios Zacharoudis | **Violen:** Veronika Körmendy | Annamaria Guth | Oleksandra Kanke | Serina Mori | Simona Petrean | Ceren Sezer | Thomas Széll | Andreas Trenkwalder | **Violoncelli:** Gunde Hintergräber | Boglárka Bakó | Veronika Nurijeva | Judit Pap | Martina Trunk | Jan Zdansky | **Kontrabässe:** Lorena Martín Alarcón | Christopher Bainbridge | Venice Jayawardhena-Meditz | Oles Labur | Logan Lindstrom | **Flöten:** Maria Beatrice Cantelli | Petra Reiter | **Oboen:** Hanami Sakurai | Paul Maier-Koren | **Klarinetten:** Gregor Narnhofer | Arnold Plankensteiner | **Fagotte:** Tonia Solle | Elvira Weidl | **Hörner:** Matthias Predota | Michael Hofbauer | Radu Petrean | Karl-Heinz Tappler | **Trompeten:** Stefan Hausleber | Karlheinz Kunter | **Posaunen:** Daniel Pallier | Christian Godetz | Christoph Kelemina | **Tuba:** Hannes Haider | **Pauken:** Ulrike Stadler | **Perkussion:** Simon Baráth | Janos Figula | Felix Karner | Yehor Tereshchenko | **Harfe:** Daniela Karner | **Klavier:** Simon Schuller



PATIN ODER PATE BEI RECREATION

Erfunden hat es Wolfgang Redik, Konzertmeister von Recreation, und finanziert wurde es zum Teil auch von ihm, drum heißt es „Redik-Stipendium“. Seit Februar 2024 haben junge Musiker:innen die Chance, in den Recreation-Konzerten bei normaler Bezahlung mitzuwirken, zusätzlich zur regulären Besetzung. Kostet bei neun Produktionen pro Jahr EUR 13.500. Das Geld dafür kommt von unseren Pat:innen. Eine Win-win-win-Situation: Nachwuchsförderung und Verjüngung des Orchesters, ohne dass die Stammspieler:innen Einbußen haben. Noch mehr Freude im Publikum, besonders bei den Pat:innen etc. Mit EUR 500 sind Sie Patin, sind Sie Pate und haben eine:n junge:n Musiker:in für ein Projekt finanziert. Gut angelegt!



Patenkind:
Carolina Sacristán
de la Fuente



Die heutigen Stipendiat:innen:

Mariaelena Gutierrez Abreu, Violine

*1999 in Maracay, Venezuela, studiert an der KUG bei Barnabás Kelemen

Lara Primožič, Violine

*2002 in Ljubljana, Slowenien, studiert an der KUG bei Maighread McCrann

Leonie Raß, Violine

*2004 in Langenwang, Österreich, studiert an der MUK bei Dominika Falger

Carolina Sacristán de la Fuente, Violine

*2003 in Madrid, Spanien, studiert an der KUG bei Sylvia-Elisabeth Viertel

Oleksandra Kanke, Viola

*1999 in Kyjiw, Ukraine, studiert an der KUG bei Christian Euler

Serina Mori, Viola

*2002 in Kanazawa, Japan, studiert an der KUG bei Péter Bársony

Veronika Nurijeva, Violoncello

*2004 in Lwiw, Ukraine, studiert an der KUG bei Johannes Krebs

Logan Lindstrom, Kontrabass

*1998 in St. Albert, Kanada, studiert an der KUG bei Ernst Weissensteiner

Die heutigen Pat:innen:

Steiermärkische Sparkasse

Dr. Peter und Doris Bartsch

Johannes Dengg

Ulrike Einspieler

Dr. Ursula Weitgasser

REDIK-STIPENDIUM IM ORCHESTER RECREATION

Info | Buchung: Sandra Wanderer-Uhl aus dem Hause Styriarte: wanderer@styriarte.com

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**



PACKAGING

MEDIENFABRIK GRAZ
office@mfg.at, www.mfg.at

MEDIENFABRIK WIEN
office@medienfabrik.at, www.medienfabrik.at

BRILLIANT INK PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE

Aviso

MO, 19. Oktober 2026, 18 & 20 Uhr
DI, 20. Oktober 2026, 18 & 20 Uhr
Minoritensaal

DER HERBST

Händel: Ouvertüre zum Oratorium „Samson“
Vivaldi: Concerto in B für Violine, Streicher und b.c., „La caccia“
Heinichen: Concerto in F für 2 Hörner, Streicher und b.c.
Vivaldi: Concerto in F für Violine, Streicher und b.c., „L'autunno“
Telemann: Concerto in Es für 2 Hörner, Streicher und b.c. aus „Tafelmusik“

Maria Kubizek, Violine

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Christian Binde**, Horn

MO, 9. November 2026, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

AMERICAN DREAM

Barber: Adagio for strings, op. 11
Glass: Concerto for harpsichord and orchestra (2002)
Reich: Duet
Montgomery: Strum
Strawinski: Concerto in Es, „Dumbarton Oaks“

Michael Hell, Cembalo

Recreation – Das Orchester

Dirigentin: **Mei-Ann Chen**





Samstag, 10.10.2026

Ted Black – Tenor
Peter Baran – Rezitation
Stefan Birnhuber – Klavier



Die schöne Magelone
Johannes Brahms – Ludwig Tieck

Sonntag, 25.10.2026

Wayne Darling Trio
Wayne Darling – Bass
Olaf Polziehn – Piano
T. Howard Curtis – Drums



Jazzkonzert

jeweils 18.00 Uhr / Musikschule Deutschlandsberg

DAS BELCANTO-KLAVIER MIT DEM SINGENDEN KLANG

BRILLANTE KLÄNGE, KRAFTVOLLER BASS,
GRENZENLOSE FEINHEITEN: LÄSST SIE
SPIELEN ALS WÜRDEN IHRE FINGER
SINGEN.



FAZIOLI

www.fazioli.com



Streif
Klavierhaus • Graz

Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizienz: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Coverdesign: Luisa-Christin Stelzel

Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 22275/2026



ETHNOTHEK

DEINE WELT,
DEIN SCHMUCK,
DEINE GESCHICHTE

2x in Graz
Schmiedgasse 23
Mariahilfer Straße 5

www.ethnothek.at



Bösendorfer

VCP

Vienna
Concert
Performance

CG

Concert
Grand



Klangliche Präsenz und virtuose Eleganz

Kraftvoll im Ausdruck. Fein in jeder Nuance. Erleben Sie die Klangfarben des Bösendorfer Concert Grand 230VC Performance: souveräne Präsenz, präzise Ansprache und die Freiheit, Ihrer musikalischen Vorstellung zu folgen. Für große musikalische Momente und feinste Nuancen.

www.boesendorfer.com